

Die Prager Studenten in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Projektbeschreibung

Dieses Projekt konzentriert sich auf die Studenten der Prager Universität und Prager Polytechnik in der Mitte des 19. Jahrhundert. Die Studenten sind sehr interessante soziale Schichte, sie haben nicht noch die strikte soziale Stellung, die noch bauen müssen. Die Ermangelung des materialen Mittels ist sehr häufig. Die Studenten müssen die billige Wohnung finden, einige müssen auch billiges Essen finden. Die Nebenjobs sind für vielen von denen notwendig. Aber gleichzeitig sind Studenten sehr aktiv. Sie treffen miteinander, sie haben sehr unordentlich Lebensstil. Obwohl die bürgerliche Gesellschaft von Biedermeier geprägt ist, sind Studenten die aktive und leichtsinnig. Oder sie haben ausgesehen. Die Studenten wurden die Träger der Veränderung. Die studentische Feste spielten wichtige Rolle in dem deutschen Nationalismus und später auch in den tschechischen. Die Studenten gehörten zu den aktivsten Elementen der Revolution 1848. Die Studenten kämpfte in Prager Pfingsaufstand und bemühen sich das Land zu aktivieren. Aber diese Rolle der Vermittler spielten auch später. Jan Neruda, ein Klassiker der böhmischen Literatur und auch erfolgloser Student der Jura schrieb 1861 in einem Feuilleton: *„Der Student ist auf dem Land immer willkommen!... Mit ihrer Ankunft beginnt ein neues Leben auf dem Land...“*

Die Frage, darauf dieses Projekt antworten möchte, ist über Einfluss des Studiums auf damaligen Studenten. Wie werden die Studenten von dieser Zeit beeinflussen? Das Studium spielte sicher wichtige Rolle. Die Studenten gewann nicht nur die Qualifikation und der akademische Grad, sondern auch die Kenntnisse, Ideale und auch Kontakte. Josef Bojislav Pichls Freund half ihm die Stelle des Arztes in Pardubice zu bekommen. Wáclaw Władiwoj Tomek schrieb stolz in seinen Erinnerungen über seinen erfolgreichen Kommilitonen. Tomek, später Professor der österreichischen Geschichte, beschrieb angehend auch seines steigende Interest für Geschichte. Erstmal wenn er die alten Manuskripte in Archiv von Schloss Orlik gesehen, seine ersten Versuche selbst Geschichte zu schreiben. Mit der Liebe zur Geschichte erklärte er auch die Entscheidung, Rechts zu studieren. Aber der Einfluss des Studiums war noch breiter. Tomek bekennte, dass er erst nicht für die nationale-tschechisch Aktivitäten interessierte. Er war ein große Lesser von Friedrich Schiller hatte keine Anerkennung für die tschechische Literatur. Er schritt sich mit anderen Studenten. Schon später entdeckte er die reichte tschechische Geschichte, die seine Meinung veränderte. Aber Tomeks Erfahrung war wirklich komplex. Er kam von Hradec Králové und nach dem Ende seines Studiums auf dem Gymnasium schrieb: *„Bisher war ich*

durch einen sehr engen Horizont begrenzt...“ Nur ein Jahr in Prag veränderte alles. Wenn er zurückkehrte, fand er Hradec Králové zu klein, denn Prag war sehr größer. Dieses Bekenntnis zeigte wie konnte die Perspektive des Studenten ändern.

Das wichtigste benutzte theoretische Konzept für die Beschreibung dieser Erfahrung ist Alltagsgeschichte. Durch den Alltag konnten wir die breiteste Erfahrung kennenlernen. Wie die für das Leben notwendige Aktivitäten, wie Nebenjobs, die Besorgung des billigen Essens oder Wohnung, als auch die gesellschaftlichen und politischen Aktivitäten, wie war Riegers Bibliothek von seinem Studium. Die Alltagsgeschichte ergänzte die Prosopographie des Studenten. Die Statistik ist sehr hilfreich im Studium der größeren Gruppe wie die Studenten und kann uns helfen, diese Gruppe kennenlernen. Wer waren nämlich die Studenten? Von welchen Schichten kamen sie? Die niederen Schichten gehörten immer wieder mehr dazu. Aber man kann auch die Unterschiede in Präferenzen beobachten. Die Kinder von Handwerker, Bauern, Arbeiter studierte öfter Theologie aber die Kinder von Beamten studierte öfter Jura. Wichtige Rolle aber vielleicht spielte, dass die Theologie mehr gestiftet wurde.

Das Mitte des 19. Jahrhundert als Zeitraum des Projekts wurde ausgewählt, weil die wichtigen Wendungen umfasst. Der Vormärz als die Hochphase der österreichischen Ancien Régime mit typischer Popularität des Priesterseminars wegen der einflussreichen Stellung der Priester in damalige Gesellschaft und steigende Zahl der Studenten, die auf Aktivitäten der nationalen Bewegung teilnahm. Die Erinnerungen von Josef Bojislav Pichl sind ein sehr gutes Beispiel, Pichl beschrieb seitenlang seine Teilnahme an den nationalen Aktivitäten und fast lies sein Studium aus. Der Vormärz endete mit der Revolution 1848, die eine neue Trennung zwischen tschechische und deutsche Studenten brachte. Die Studenten spielten eine wichtige Rolle in der Revolution, obwohl ihre Interessen nicht immer politisch waren. Eduard Bazika erinnerte sich, dass er den Säbel einem Freund geliehen hatte, der ein Mädchen beeindrucken wollte. Der Nachrevolutionäre Neoabsolutismus führte zu den Repressionen gegen aktive Studenten und Professoren und gleichzeitig realisierte die wichtige Reform des Bildungssystem von Bildungsminister Graf Leo Thun, die die Philosophische Studien aufhob und das Gymnasium für acht Jahre einführt. Die Reform erneuerte auch eine begrenzte Autonomie der Universitäten, die nach der Liberalisierung in den 1860er Jahren noch verbreitete. In dieser Zeit wurden auch studentische Vereine, wie Burschenschaften oder tschechische Verein Všeohr, gegründet.

Dieses Projekt ist noch auf seinem Anfang. Bis jetzt wurden nur die statistischen Dokumente der Universität, die Protokolle, studiert aber die beste Mittel für die Analyse, wird noch nie gefunden werden. Jetzt studiere ich die erreichbare Egodokumente. Dort liegt sehr große Raum für die nächste Forschung. Es ist schwierig die angemessene Repräsentativität zu erreichen und die deutschen Studenten hatten nicht gute Repräsentation. Deshalb wurde der Aufenthalt in Collegium Carolinum ein großes Benefit dafür.